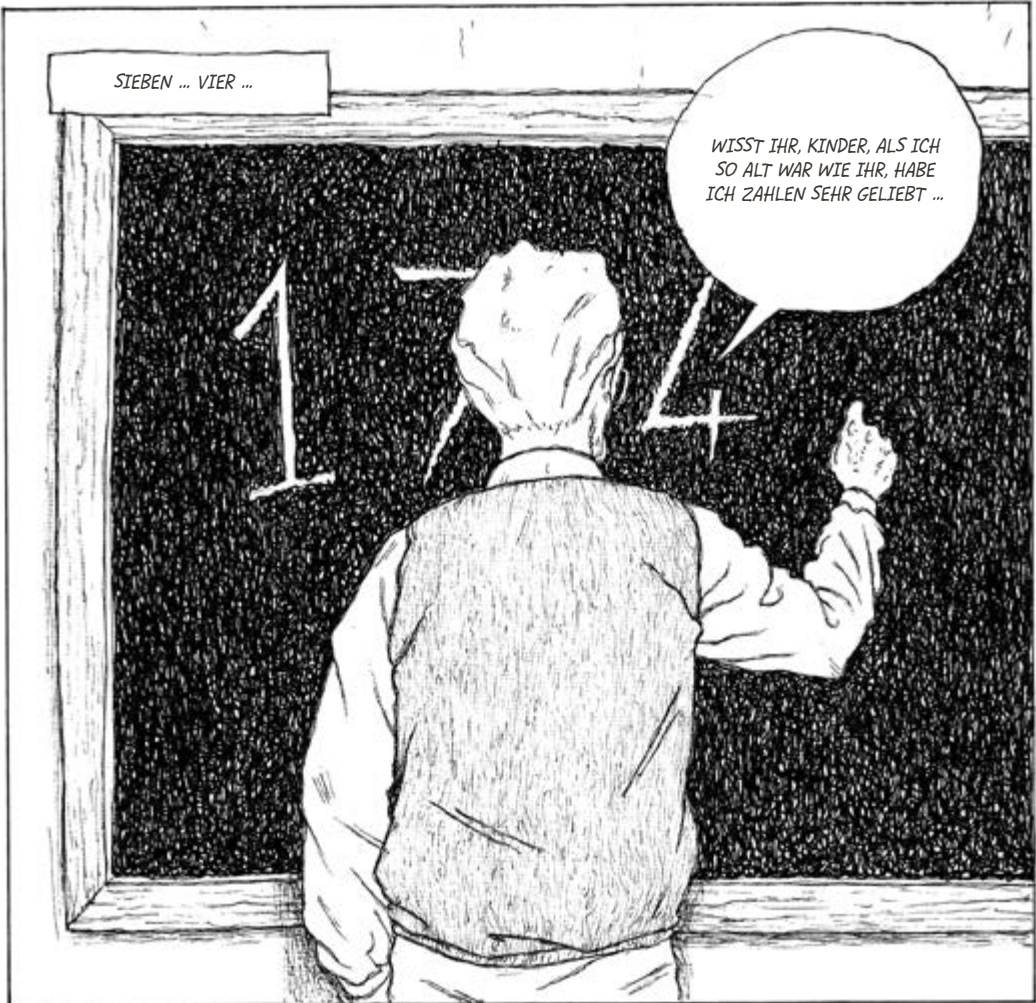
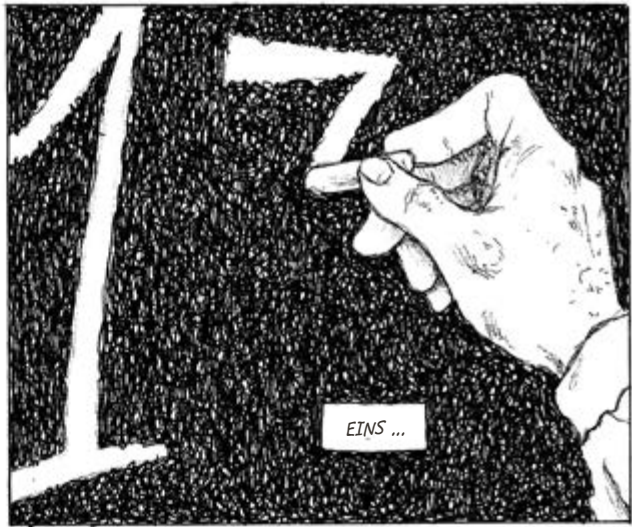
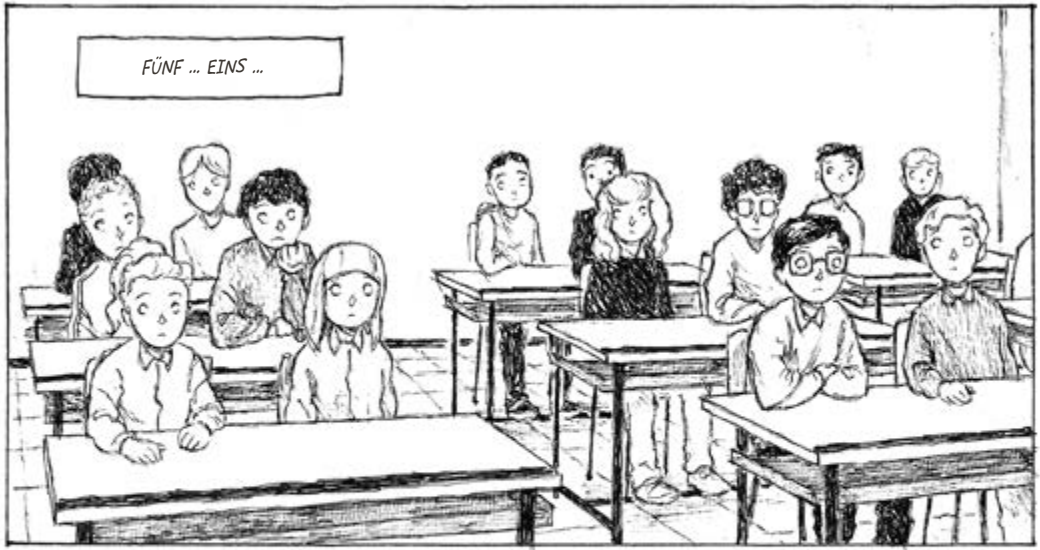


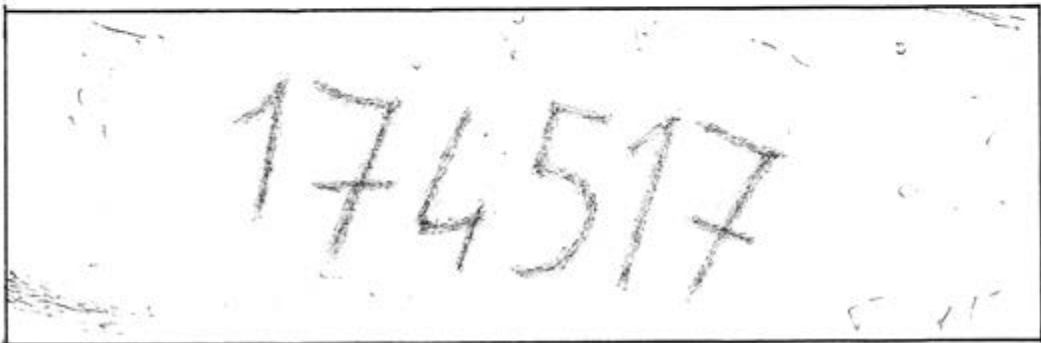
# PRIMO LEVI

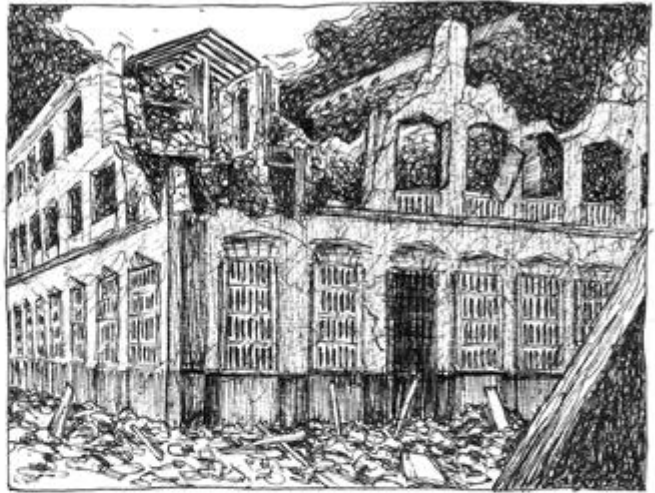
Eine Erzählung von Matteo Mastragostino  
Illustrationen: Alessandro Ranghiasi















WAS REDEST  
DU, PRIMO ...



HABE ICH ETWAS  
KOMISCHES GESAGT?



DU REDEST SO, ALS OB  
DIR EGAL WÄRE, WAS  
GERADE PASSIERT.

SCHAU DICH UM! IN  
WELCHEM BETT MEINST  
DU, RUHIG SCHLAFEN  
ZU KÖNNEN?



IN DEM BEI DIR DAHEIM?  
IN ERWARTUNG, DASS  
DICH IRGEND EINE  
FASCHISTISCHE BANDE  
GEFANGEN NIMMT ...

... ODER IN DEM IM KRANKENHAUS,  
DAS VON DEN ALLIIERTEN  
BOMBERN ZERSTÖRT WURDE?



MANCHMAL VERSTEHE ICH  
DICH WIRKLICH NICHT ...



VANDA, HÖR ...



MAN MUSS  
HANDELN, PRIMO!



ICH HABE GENUG DAVON,  
ALLES NUR ZU ERLEIDEN  
UND NICHTS ZU TUN, GENUG  
DAVON, EIN OPFER ZU SEIN.

ICH MÖCHTE EINEN  
BEITRAG LEISTEN.



ICH HABE BESCHLOSSEN,  
DER RESISTENZA  
BEIZUTRETEN.



WENN DU ÜBERLEBEN  
WILLST, MUSST DU AUCH  
KÄMPFEN, PRIMO...







VANDA ...



"ICH MÖCHTE AN ETWAS ANDERES GLAUBEN ALS AN DEN  
TOD, DER DICH ZERSTÖRT HAT. ICH MÖCHTE DIE KRAFT  
HABEN, MIR ZU WÜNSCHEN, DASS WIR WIEDER ZUSAMMEN  
UND FREI UNTER DER SONNE SPAZIEREN GEHEN KÖNNEN."



DIESE WÖRTE HABE ICH  
GESCHRIEBEN, ALS ICH  
BEREITS WUSSTE, DASS ICH  
DICH NIE WIEDER  
TREFFEN WÜRD.